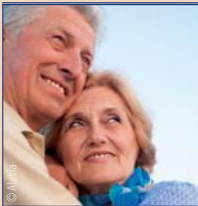


DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 3/2014 · 11. Jahrgang · Wien, 5. März 2014 · Einzelpreis: 3,00 €



Der ältere Patient – heute und 2020

In den nächsten Jahren ist mit einem Anstieg der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre zu rechnen. Aus zahnmedizinischer Sicht betrachtet, bringt dies nicht nur positive Aspekte mit sich. ▶ Seite 4f



Monolithische Restaurationskonzepte

Ivoclar Vivadent lädt im Juni 2014 zu seinem 2. Internationalen Experten-Symposium nach London ein. Zahnärzte und Zahntechniker aus der ganzen Welt werden den Kongress bereichern. ▶ Seite 10



Zahnärztliche Aufklärung im Fokus

In den vergangenen Jahren ist die Aufklärung u.a. durch die Rechtsprechung zu einem unerlässlichen Thema für den Zahnarzt geworden. Von Mag. Petra Eigruber, Linz. ▶ Seite 12

ANZEIGE

Dentin-Versiegelungsliquid
Für alle Fälle...

- sichere Prävention vor Sekundärkaries und Kariesrezidiven
- dauerhaft desinfizierender Pulpenschutz
- ersetzt bei Kunststofffüllungen die Unterfüllung
- stimuliert die Sekundärdentinbildung
- auf Wasserbasis ohne Lösungsmittel
- einfache Anwendung, verhindert Sensibilitäten

Siehe auch Seite 15

HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis
Humanchemie GmbH
Hinter dem Krug 5 • DE-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33
Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de
E-Mail info@humanchemie.de

„Gratis-Zahnspange“ bleibt fraglich und umstritten

Zahnärzte: Regierungsbeschluss ist „medizinisch falsch“. Von Jürgen Pischel.

KREMS – Bei der Suche nach einem Kompromiss im schwarz-roten Steuerstreit gelang es Gesundheitsminister Alois Stöger, seine im Nationalratswahlkampf auf der Strecke gebliebene „Gratis-Zahnspange“ auf Staatskosten wieder auf den Tisch zu bringen. Sollten damals jährlich 150 Millionen Euro in die KFO-Behandlung für Kinder auf Kasse „fließen“, spricht er nun von 80 Millionen zusätzlich zu bisher 30 Millionen für 85.000 Patienten, setzt aber zur bisher geplanten Einführung Mitte 2015 nur 20 Millionen als Ausgabenrahmen ins Budget. Hintergrund dafür scheint zu sein, dass der Hauptverband gemeinsam mit Stöger versuchen will, nur 10% der Fehlstellungen, also der IOTN-Stufe 5, in den Gratis-Zahnspangen-Plan einzubeziehen und außerdem die zahnärztlichen Honorare für die Behandlung zu drücken. Für die Finanzierung sollen nach Regierungsbeschluss bisher für die Belegung der Konjunktur vorgesehene Offensivmittel herangezogen werden.



Gesundheitsminister Alois Stöger
(Foto: Bundesministerium für Gesundheit Österreich)

In den Zahnärztekammern glaubt man angesichts der Probleme um eine gemeinsame Definition des künftigen KFO-Vertragsleistungskataloges für Kinder und deren Leistungsbeschrei-

bung wie zahnärztliche Honorierung an keine so rechtzeitige Einigung, dass schon Mitte 2015 der Stöger-Plan in Kraft treten könnte. Auch befürchtet man, dass über ein bürokratisch aufgeblähtes Antrags- und Genehmigungsverfahren bestimmte soziale Gruppen dieses nicht bewältigen und nicht an die Leistungszusage herankommen. Vor allem aber wird erwartet, dass über Widerstände aus der Wirtschaft die Finanzierung von „Gratis-Zahnspangen“ aus Konjunktur-Fördermitteln ebenso verhindert wird, wie die im Herbst letzten Jahres geplante Quersubventionierung aus Tabaksteuerquellen. Schon jetzt heißt es aus ÖVP-Wirtschaftskreisen, „nichts gegen ‚Gratis-Zahnspangen‘, aber bitte nur aus Kassenbeiträgen, die schon hoch genug seien“.

Zahnärzte bezeichnen in Pressestatements den Regierungsbeschluss als „medizinisch falsch“. „Hier werden Unsummen für reine Reparaturmedizin ausgegeben, was völlig absurd ist.“ Viel zielführender wäre es, die Vorsorgemedizin für zahnärztliche Früh-

untersuchungen vom 6. Lebensmonat an zu stärken. „Doch da wird null investiert.“ Wenn die Kinder erst mit 6 bis 7 Jahren erstmalig in die Praxis kommen, ist es vielfach zu spät für eine gesunde Zahnentwicklung. [DU](#)



© albund

WID 2014 öffnet

16. und 17. Mai vormerken!

WIEN – Zum 8. Mal findet die Wiener Dentalschau (WID) – die wichtigste Messe für Produktpräsentationen und Wissensaustausch im Dentalbereich in Österreich – in der Messe Wien statt. Rund 150 namhafte Aussteller aus Herstellung, Handel und Import aus dem In- und Ausland bie-

„Reinigungsdragee“ für Bracket-Träger

Um die Zahnpflege bei Patienten mit festsitzenden kieferorthopädischen Geräten zu erleichtern, entwickeln Forscher ein Lutschdragee.

GREIFSWALD – In Kooperation mit Zahnmedizinern, Naturwissenschaftlern und Hygienikern der Universitätsmedizin Greifswald, Deutschland, forschen Experten in dem Verbundprojekt „Large Protection of Oral Health“ an einem Mundhygieneprodukt zur Unterstützung eines im Speichel natürlich vorhandenen Abwehr-

Untersuchungen die entsprechenden Inhaltsstoffe herauszufiltern und damit die Basis für ein neuartiges Zahnpflegemittel zu schaffen und dessen antibakterielle Wirksamkeit nachzuweisen“, erläuterte der Greifswalder Chemiker Priv.-Doz. Dr. Harald Below. Die Neuheit der Parchim-Greifswalder Kooperation soll in sei-

ner nachweislichen Aktivierung der Enzymtätigkeit sowie in seiner erstmaligen Einnahme als Lutschdragee liegen. Diese Form der trockenen Anwendung soll eine stabile und vorbeugende Enzymaktivität garantieren.

Dem Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universitätsmedizin Greifswald obliegt es, in

klinischen Studien die Wirksamkeit des neuen Lutschdragees nachzuweisen. „Noch in diesem Jahr sollen die ersten Untersuchungen mit Probanden starten“, kündigte der Greifswalder Zahnmediziner Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Alexander Welk an. [DU](#)

Quelle:
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald



Ein 15-jähriges Mädchen mit Multiband-Multibracket-Apparaturen im Oberkiefer.
(Foto: UMG/Welk)

systems. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung eines geeigneten Zahnpflegemittels, das die in der Mundhöhle natürlich vorkommenden antimikrobiell wirksamen Enzymsysteme im Speichel unterstützt.

Lutschdragees gegen Biofilm

In Form von Lutschdragees soll das körpereigene Abwehrsystem gestärkt und die Bildung eines schädlichen Biofilms schon im Vorfeld verhindert werden. „Unsere Aufgabe besteht darin, durch grundlegende



Wirtschaftsminister Harry Glawe (links, Mecklenburg-Vorpommern) informierte sich über die Produktion in dem Parchimer Werk, hier mit Mitarbeiterin Marlies Fuhrmann (Mitte) an einem Verblisterungsautomaten. (Foto: Norbert Fellechner)

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

ten Besuchern die größte Dentalplattform Österreichs sowie einen ständigen Überblick über neueste Technologien und Materialien. Das WID-Forum bietet auch 2014 den Besucherinnen und Besuchern eine Orientierungsunterstützung in Form von Vorträgen mit namhaften Referenten unter dem Motto „Zukunftstrends oder Irrwege: Aus der Praxis/dem Labor – für die Praxis/das Labor.“ Die Informationsmöglichkeit durch das 2013 erstmals stattgefundene WID-Forum wurde sehr gut besucht. Gleiches gilt für die Workshops. Die Idee, den Ausstellern die Möglichkeit zu bieten, den Besuchern auf „3 Ebenen“ – Ausstellung, Vortrag und Hands-on-Kurs – die Produktnutzen zu demonstrieren, wurde sehr positiv aufgenommen und wird 2014 wiederholt. [DU](#)

Quelle: ODV

Ausführliche Informationen Seite 11 →